

4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, 5 machte er uns selig – nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, 6 den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, 7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.

Titus 3,4-7

Wer hätte es zu denken gewagt oder vermutet, dass Gott einmal so erscheint, in „Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“? Dass GOTT groß ist, allmächtig ist, in einem Licht wohnt, zu dem niemand kommen kann, das war allgemein bekannt. Seine bisherigen Erscheinungen dem Volk Israels waren begleitet von Zeichen der Hoheit und Macht, vor der die Menschen erschrakten und niederfielen. Denken wir nur an Mose von dem brennenden Dornenbusch! Denken wir an die Erscheinung GOTTES am Sinai. Mose musste sogar eine Bannmeile um den Berg ziehen, damit sie nicht umkommen. Nicht einmal Mose durfte GOTTES Angesicht schauen, um nicht zu sterben.

Denken wir an den Zorn Gottes, der über die Welt ging in den Tagen der Sintflut oder bei der Heimsuchung Sodom und Gomorras! Oder der GOTTESSCHRECKEN, der vor Israel bei der Landnahme her ging als sie das Gericht GOTTES vollzogen. Wie groß ist wohl GOTTES Zorn über Menschen, die ihre eigenen Söhne und Töchter den Götzen opferten, über Menschen, die voller Gier und Bosheit über andere herfallen? Wie groß ist Gottes Zorn über Menschen, die mit unbeschreiblicher Gräueltat anderen Tod und Vernichtung bringen? Wie groß ist Gottes Zorn über die Menschen, die doch geschaffen wurden nach dem Ebenbild GOTTES, sich selbst nicht nur von GOTT abgewandt, sondern sind auch noch zu einer Plage geworden sind? Sollte deren Zukunft nicht das gerechte Gericht und der Zorn Gottes sein, wäre das nicht die angemessene Sprachform für die Menschheit?

Johannes der Täufer bereitet Jesus den Weg mit der Botschaft von der Buße und Umkehr. Angesichts der Gottesferne und eines Lebens nach der Art und Weise als ob es GOTT nicht gäbe, sollte sich ISRAEL aufmachen und heiligen. Johannes rief dazu auf, sein Leben zu ändern und sich darauf gefasst zu machen, dem Herrn in Kürze zu begegnen. Als Bestätigung dafür sollten sie sich taufen lassen im Wasser des Jordans, das einst den Aussatz des Syrers Naäman reinigte.

Der Evangelist Matthäus (3,7-12) schreibt darüber:

7 Es kamen auch viele Pharisäer und Sadduzäer zu Johannes, um sich taufen zu lassen. Zu ihnen sagte er: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht entgehen? 8 Bringt Frucht, die zeigt, dass es euch mit der Umkehr ernst ist, 9 und meint nicht, ihr könntet euch darauf berufen, dass ihr Abraham zum Vater habt. Ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier Kinder erwecken. 10 Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume

gelegt, und jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. 11 Ich taufe euch mit Wasser ´ als Bestätigung ` für eure Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich; ich bin es nicht einmal wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. 12 Er hat die Worf-schaufel in der Hand und wird damit die Spreu vom Weizen trennen. Den Weizen wird er in die Scheune bringen, die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.«

Dem Täufer Johannes steht durch den Heiligen Geist, der von seinen Kindstage an auf ihm ruht, der Zorn Gottes und das kommende Gericht klar vor Augen: GOTT kommt gewaltig und er kommt zur Rache, wie der Prophet Jesaja weissagte (vgl. Jes. 35,4 u.a.). In dem Moment, wo er Jesus kommen sieht, wird seine Botschaft ganz persönlich. Er ruft aus: »Seht, hier ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt wegnimmt!« (Joh. 1,29) Johannes sieht Jesus und bekommt eine Ahnung davon, was GOTT nun tun will und wie noch einmal Rettung Einzug hält in diese von IHM abgefallene Welt: Jesus allein löst die Schuldfrage. Zuerst wird auf dieser Welt die Schuldfrage und danach wird die Machtfrage entschieden.

GOTT ist treu und gerecht, er straft nur einmal. Das Lamm Gottes trägt die Sünde der Welt. ES zieht den Zorn und das Gericht GOTTES auf sich so wie es der Prophet Jesaja angekündigt hat: „Er wurde um unserer Missetat verwundet und um unserer Sünde Willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm auf das wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53,5) Keiner hatte bisher gewagt, diese Schriftwort auf den Messias zu deuten. Durch Jesus wird dem Menschen unverdient das Mittel geschenkt, dem künftigen Zorn GOTTES zu entgehen. „So hat GOTT die Welt geliebt, dass er seinen einzig einen Sohn für uns dahingab, damit alle, die an ihm glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3,16)

Weihnachten hat eine äußere gewaltige Seite. Dazu gehören die Engel, die den Hirten die Geburt des Erlösers ankündigten. Dazu gehört der Wunderstern, der die Magier in Bewegung setzte nach Israel setzte. Dazu gehört das Gebot, das ausging vom Kaiser Augustus in Rom, dass alle Welt geschätzt würde. Dazu gehören die Worte der Weissagung der großen Propheten über den kommenden Erlöser und Heiland der Welt, die bereits 700 Jahre lang gelesen und bedacht wurden. Dieser alten von Blut getränkten Erde ist von alters her verkündet, dass GOTT erscheinen wird. Und wir spüren auch etwas davon bis hinein in unsere säkulare Welt und Tage. Kaum ein Mensch, kann sich der äußeren Seite des Weihnachtsfestes entziehen. Christmärkte, Musik, Geschenke und Grüße, Essen und Trinken, Traditionen und Geschichten aus vergangenen Tagen weisen äußerlich auf die Hoheit und Bedeutung dieses Festes hin.

Hinter dieser äußeren Seite steht eine sehr persönliche innere Seite von Weihnachten, diese zeigt sich in den Umständen der Geburt im Stall von Bethlehem. Jesus kam auf natürlich Weise zur Welt. Er war auf die Fürsorge und Hilfe seiner Eltern angewiesen. Sie zeigt sich

darin, dass die Mutter Maria den Worten vertrauen musste, die ihr durch den Engel, die Hirten, den Königen oder dem Priester in Jerusalem im Tempel über dieses Kind bezeugt und verheißen wurden. Von Maria heißt es, dass sie all diese Worte im Herzen bewegte und bewahrte. Diese innere ganz persönliche Seite von Weihnachten steht dem Apostel Paulus vor Augen als er seinem jungen Mitarbeiter und geistlichen Sohn Titus persönlich schreibt und in diesem Zusammenhang auf das Bad der Wiedergeburt, der Heiligen Taufe zu sprechen kommt. Was zu Weihnachten in Bethlehem für die Welt geschehen ist, das geschieht bei uns persönliches in der Heiligen Taufe.

Er spricht hier nicht von der Taufe des Johannes, sondern von der Taufe auf die Johannes hingewiesen hat als er sagte: „Nach mir kommt einer, der wird euch mit dem Heiligen Geist und Feuer taufen.“

Die Hinwendung des alten Herzens zu Gott, wie Johannes der Täufer sie predigte, war der Anfang. Sein Leben zu ändern und es mit der Heiligen Taufe zu bezeugen, war ein erster Schritt auf das zu um das, was der Messias bietet: Ganz neues Leben – ewiges Leben – zu empfangen – von neuem geboren zu werden aus Wasser und Geist. Es geht um die Gabe eines neuen Herzens und um den neuen Menschen in uns, der wieder die Züge der verlorenen Gottesebenbildlichkeit trägt. Das schenkt die christliche Taufe. Sie ist allein GOTTES Gabe und Werk. Mit der Heilige Taufe sind wir in das Kraftfeld des Heiligen Geistes gestellt, der täglich an uns arbeiten und das Werk GOTTES erneuern und vollenden will, solange wir noch in dieser Welt sind. Niemand kann aus sich selbst heraus im Glauben wachsen. Die Kirche ist dieses Kraftfeld Gottes.

Wie Maria sind wir in der Heiligen Taufe empfangende. Jesus kommt in unsere Welt und in unser Leben. In welche Welt ist ER da gekommen? Welchen Platz haben wir für IHN? Wer trachtet in unserem Leben danach Jesus zu rauben und zu töten? Jesu Kommen kann niemand rückgängig machen. Es schämt sich auch nicht der Umstände wegen. ER ist einfach gekommen als einer, der für mich ist und seine Liebe nicht zurücknimmt. Es ist heute wie auch damals nicht leicht zu dieser inneren ganz persönlichen Seite von Weihnachten durchzudringen. Es waren leider auch nicht die Theologen seiner Zeit oder die Vornehmen seines Volkes, die vor dem Kind in der Krippe die Knie beugten. Es waren nicht einmal die Hirten, die gelaufen kamen. Die ersten die vor dem Kind in der Krippe die Knie beugten und als GOTT anbeteten waren die Könige, die von den Heiden kamen. Reihen wir uns ein in diese Schar und preisen wir GOTT, dass auch wir dieses Kindlein mit unserer Taufe in den Händen halten geben wir ihm den Platz, der IHM zusteht!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.